# Implementierung des KCs: Ovid, Heroides

## Leitthema 4:

## Mythische Frauengestalten im literarischen Brief

## Ovid, *Heroides*

In den *Heroides* eröffnet Ovid sowohl dem Mythos als auch dem Brief neue Perspektiven: In einer Mischung aus Elementen verschiedener Gattungen verleiht er mit psychologischem Gespür den Frauen und Geliebten der Helden eine Stimme. Indem Ovid sie Handeln und Denken der Adressaten reflektieren lässt, bringt er auch seine Leser dazu, Alternativen zu bekannten Handlungsverläufen und Wertvorstellungen zu entwickeln. Anknüpfend an bekannte und unbekannte Mythen und ihnen vertraute Beziehungsverhältnisse werden die Schülerinnen und Schüler so zu einem Dialog mit der Antike aufgefordert. Insbesondere regt das Beharren der Heldinnen auf einem eigenen Standpunkt zur kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Erwartungshaltungen und Rollenvorstellungen an.
Ovid verarbeitet in seinen *Heroides* Texte griechischer Autoren in einer raffinierten Form zu etwas ganz Neuem. Sie sind in Siebener-Gruppen aufgeteilt (Heptaden).
Die Briefe 1–7 nehmen den Inhalt griechischer Epen und Epyllien zum Ausgangspunkt.
Die Briefe 8–14 nehmen griechische Tragödien zum Ausgangspunkt.
Die Briefe 15–22 nehmen die dichterischen Selbstaussagen der Lyrikerin Sappho zum Ausgangspunkt und enthalten viele Bezüge zu Ovids anderen Werken (*Amores, Ars amatoria, Metamorphosen*).

**Übersetzungsvorschläge:**

**Penelope an Odysseus (epist. 1)**

- Liebende Frauen und treulose Helden (1, 1-38)
- Auswirkungen des Krieges auf die Ehefrau(en) (1, 47-58)
- Auf ewig dein?! (1, 71 – 84 und 115f.)

**Paris an Helena (epist. 16)**

- In Paris brennt die Flamme der Liebe(16,1-18)
- Kassandras Prophezeiung von der flammenden Fackel (16, 35-50)
- Paris berichtet von der ersten Begegnung mit Helena (16, 117-144)
- Vergleich von Trojas Luxus gegenüber Spartas Schlichtheit (16, 187-200)
- anzügliche Schilderung von Helenas erotischen Reizen (16, 249-268)
- göttliche Vorbilder für unkeusches Verhalten u. Ehebruch (16, 287-296)
- Paris verkennt die Gefahr eines Krieges nach Helenas Entführung (16, 341-344 und 351-358)
- Schluss: Helenas Ruhm wird ewig währen (16, 371-378)

**Helena an Paris (epist. 17)**

- Helena prangert Paris' Unverschämtheit an (17, 1-10)
- Helena betont ihre Keuschheit (17, 11-20)
- Paris' Verhalten beim Gastmahl (17, 75-105)
- Helena gesteht ihre Liebe zu Paris ein (17, 131-138)
- Helena schwankt und will zum Ehebruch gezwungen werden (17, 175-188)

- Helena fürchtet den sicheren Rachekrieg der Griechen (17, 239-250)
- Charakterisierung des Paris als Prahler und elegischer Weichling (17, 261-268)
- Schluss: Pläne zur Umsetzung der Entführung (17, 251-260)

| **Sprachkompetenz** | **Textkompetenz** | **Kulturkompetenz** |
|---|---|---|
| **Lexik**<br>• beherrschen einen Grundwortschatz von ca. 1200 Wörtern bzw. Wendungen (gA).<br>• beherrschen einen Grundwortschatz von ca. 1400 Wörtern bzw. Wendungen (eA).<br><br>**Die Schüler/innen:**<br><br>• beherrschen nach Maßgabe der gelesenen Originallektüre den autoren- und themen-spezifischen Aufbauwortschatz.<br>• erstellen Wort- und Sachfelder zu den Themen der Briefe<br>• wenden Kenntnisse der Wortbildungslehre zur Worterschließung an bei<br>- von Adjektiven und Partizipien abgeleiteten Abstrakta ( von Adjektiven und Partizipien | **Die Schüler/innen:**<br>• charakterisieren beteiligte Personen unter Berücksichtigung derer Werte und Handlungen.<br>• arbeiten die spezifische Sicht der *Heroides* auf den Mythos heraus (z.B. weibliche Perspektive, alternative Handlungsoptionen).<br>• weisen gattungsspezifische Merkmale der römischen Liebeselegie nach:<br>- Subjektivität der Darstellung (elegisches Ich),<br>- Verwendung von Topoi (z. B. *servitium amoris / militia amoris).*<br><br>• weisen die Verbindung verschiedener Gattungen (Brief, Elegie, Epigramm) als | **Die Schüler/innen:**<br>• stellen wesentliche griechische Sagenkreise (Troja, Argonauten) in Grundzügen dar.<br>• erläutern Rollenbilder und Handlungspotenziale der Frau in Rom, insbesondere in augusteischer Zeit.<br>• erläutern die Gattungsmerkmale der Liebeselegie als Hintergrund von Erzählsituation und Inhalt der *Heroides*, z.B.:<br>- *servitium amoris /militia amoris / foedus aeternum*<br>- Konzentration auf das Fühlen und Denken des Individuums (Subjektivität).<br>• vergleichen exemplarisch Rezeptionsdokumente zu den *Heroides*, z.B. aus dem Bereich der |

| | | |
|---|---|---|
| abgeleiteten Abstrakta (*-tas, -tia, -itia, -tudo*),<br>- von Verben abgeleiteten Substantiven, die Handlungen bezeichnen *(-tio, -sio*),<br>- Unterlassung der Assimilation (z.B. *con-legium*),<br>- der Substantivierung von Adjektiven, Partizipien und Gerundiva im Singular und Plural des Neutrums zur Formulierung abstrakter Sachverhalte (z.B. *incredibilia*).<br>- erklären Fremdwörter/Fachtermini im Deutschen und in anderen Sprachen mithilfe des lateinischen Vokabulars und ggf. des kulturhistorischen Hintergrundes und wenden sie sachgerecht an<br><br>**Morphologie**<br><br>**Die Schüler/innen:**<br><br>identifizieren lektürebezogen Besonderheiten der Formenlehre:<br>• *-ere* statt *-erunt*, | werkspezifisches Merkmal der *Heroides* nach.<br>• deuten mythologische Anspielungen. | Kunst, Musik oder Literatur. |

| | | |
|---|---|---|
| • *-re* statt *-ris*,<br>• Wegfall von *-vi-* bzw. *-ve-* (z.B. mutastis, laudasse, laudarunt),<br>• Akk. Pl. *-is* statt *-es*,<br>• Gen. Sg. *-i* statt *-ii*,<br>• Gen. Pl. *-um* statt *-orum*.<br><br>**Syntax**<br><br>Die Schülerinnen und Schüler ...<br>• analysieren, erläutern und übersetzen komplexe Satzgefüge (u.a. Perioden).<br>• analysieren und übersetzen Relativsätze ohne Bezugswort.<br>• analysieren die Verschränkung eines Relativsatzes mit einem AcI und übersetzen angemessen.<br>• analysieren und übersetzen den Genitivus possessivus bei unpersönlich gebrauchtem<br>*est* („es ist typisch für ... / Zeichen von ...“).<br>• beschreiben die Inversion von Konjunktionen und übersetzen angemessen. | | |

**Vergleichstexte:**

a) *Odyssee* 5, 211-220 (Odysseus und Kalypso unterhalten sich über Penelope):

"Glauben darf ich doch wohl, dass ich nicht schlechter als sie (Penelope) bin, weder an Wuchs noch Bildung! Wie könnten sterbliche Frauen mit unsterblichen sich an Gestalt und Schönheit vergleichen?" Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus: "Zürne mir darum nicht, ehrwürdige Göttin! Ich weiß selbst zu gut, wie sehr der Reiz der klugen Penelope vor deiner Gestalt und erhabenen Größe verschwindet; denn sie ist nur sterblich, und dich schmückt ewige Jugend. Aber ich wünsche dennoch und sehne mich täglich von Herzen, wieder nach Hause zu gehen und zu schauen den Tag der Heimkehr."
Odysseus hebt Kalypsos ewige Jugend hervor und bevorzugt doch Penelope, die sich als
Greisin bezeichnet – wenn das keine echte Liebe ist...

b) *Ilias* 3, 161-185 (Helena und Priamos betrachten vom Skäischen Tor aus das griechische
Heerlager und sprechen über das gegenwärtige Leid):

So sprachen sie, Priamos aber sprach Helena folgendermaßen an: "Komm her und setz dich her zu mir, mein liebes Kind, damit du deinen früheren Mann und die Freunde und Verwandten siehst. In meinen Augen bist du nicht schuldig, die Götter sind doch schuldig, die mir den leidvollen Krieg gegen die Griechen gesendet haben. Nenn mir aber nun den gewaltigen Mann, der da unten so ein großartiger und herrlicher Achäer ist..." Diesem antwortete Helena, die Göttliche unter den Frauen: "Ehrenwert bist du für mich, lieber Schwiegervater, und furchtbar. Hätte mich doch lieber der Tod ergriffen, als ich deinem Sohne hierher folgte, mein Ehebett und die Freunde verließ, mein einziges
Kind und auch die liebe Schar der Gefährtinnen. Aber so geschah es nicht; darüber versinke ich nun
in Tränen. Das andere aber, was du mich fragst, sage ich dir: Dieser da ist der weitherrschende Atride Agamemnon, ein herrlicher König und ein starker Krieger..."

Homer lässt hier Priamos die Schuld am Krieg von Helena auf die Götter bzw. das Schicksal abwälzen und verteidigt sie offensichtlich gegenüber der *communis opinio*. Ovid übernimmt Priamos' Schicksals-Deutung, aber charakterisiert Helena trotzdem negativ.

c) *Ars Amatoria* 1, 469ff.: Ein Liebhaber soll Liebesbriefe schreiben, um seine Angebetete zu betören. Für Kurzvorträge, Präsentationen, Freiarbeit, Hintergrundinformationen u.ä. sollen Lexika, Sekundärliteratur, die in der Schulbibliothek vorhanden sind oder in öffentlichen Bibliotheken erhältlich sind, herangezogen und im Internet recherchiert werden.

d) Ars Amatoria 1, 565ff.: Ein Liebhaber kann beim Gelage heimlich Wein aus dem Becherder Angebeteten trinken und mit Wein geheime Botschaften auf die Tischplatte malen, ohne dass der Ehemann etwas merkt.

**Differenzierung zwischen grundlegendem und erhöhtem Niveau:**

„Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau unterscheiden sich von Kursen auf grundlegendem Anforderungsniveau durch einen höheren Grad wissenschaftspropädeutischer Systematik, Vertiefung und Reflexion auf einer breiteren Basis von Original und Sekundärtexten.“[1] Das zeigt z. B. durch zahlreichere Hilfestellungen (Vokabelangaben; Übersetzungsgebrauch) im grundlegenden Niveau oder durch vertiefende Zusatztexte im erhöhten Niveau.

[1] Kerncurriculum, Seite 12